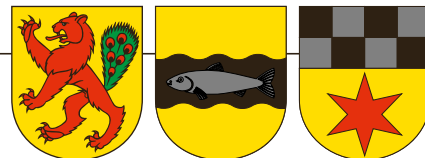


FÄLLANDEN / SCHWERZENBACH / VOLKETSWIL



«Es ist sehr gefährlich, was wir machen»

Janine Eggenberger ist Zirkusfrau und möchte es noch lange bleiben. Die Gagen braucht sie auch, um ihre Artistenschule in Fällanden unterhalten zu können.



Janine Eggenberger posiert in ihrer Zirkusschule in Fällanden, die sie mit Auftritten finanziert.

Foto: Christian Merz

David Marti

Janine Eggenberger sitzt zusammen mit Artistikpartner Fabien Ropraz in ihrer Zirkusschule Flyingdance in Fällanden auf einer Matte. Beide lächeln. Nun gut, das tun sie auch weit über dem Boden während einer halsbrecherischen Nummer. Diesmal sind sie aber wegen ihrer Auszeichnung gut gelaunt, die sie erhalten haben. Vor Kurzem konnte das Duo den bronzenen Preis und den Award des Cirque du Soleil beim ersten Circus Festival «Golden Horse» in Sofia entgegennehmen.

Kauffrau-Lehre als Back-up

«Sehr überraschend» sei diese Anerkennung gekommen, sagt Eggenberger, die den Preis nicht erwartet hatte.

Ihre Zirkusschule betreibt die ehemalige Dübendorferin seit einigen Jahren. Dabei kam Eggen-



Janine Eggenberger und Fabien Ropraz traten im letzten Jahr im «Salto» (ehemals «Salto Natale») in Kloten auf.

Foto: Thierry Bissat

bergers Liebe zum Zirkus erst spät. Früher hat sich die heute 35-Jährige vor allem fürs Tanzen interessiert. Deshalb ist sie auch mit Anfang 20 nach New York gepilgert, um in zwei renommierten Tanzschulen zu lernen. Zuvor hat sie aber ihre KV-Lehre in einer

Grossbank abgeschlossen. «Du musst immer einen Back-up-Plan haben», sagt sie. Letztlich hat Janine Eggenberger in der amerikanischen Grossstadt auch Erfahrungen in Luftakrobatik gemacht und so sozusagen erste Zirkusluft geschnuppert.

Ihre Fähigkeiten hat sie dann in Montreal vertieft, der Hauptstadt des modernen Zirkus. Dort liess sie sich bei den Coaches des Cirque du Soleil ausbilden. Seither hat sie in zahlreichen Shows mitgewirkt, unter anderem auch als Solistin beim Cirque du Soleil in London.

Auftritte auf hoher See

Janine Eggenberger hat sich für ein Leben ausserhalb der Komfortzone entschieden: «Es ist sehr gefährlich, was wir machen. Sechs bis acht Meter über Boden ohne Sicherung – da strömt ordentlich Adrenalin durch den Körper», sagt sie. Passiert sei zum Glück nie etwas, auch weil die Harmonie zwischen ihr und Fabien Ropraz stimme.

Dieser ergänzt: «Wir müssen uns wohlfühlen, wenn wir was

Fortsetzung auf Seite 23.

Fortsetzung von Seite 21

machen. Hätten wir Angst, wäre das nicht gut.»

Trotz Risiko können die beiden von Zirkusauftritten allein nicht leben. Deswegen präsentieren sie ihr artistisches Können an Firmenanlässen oder Hochzeiten.

Weil sie vom Tanz kommt, hat Janine Eggenberger auch schon in Musicals mitgespielt. «Speziell war die Zeit auf dem Kreuzfahrtschiff «Royal Caribbean», wo ich mehrere Monate auf See aufgetreten bin.» Wie lange sie selber noch aufs Trapez steigen will, weiss Eggenberger nicht. «Es gibt Artisten, die mit 50 immer noch in der Luft sind. Wir hoffen, noch lange an Firmenanlässen auftreten zu können.»

Dies alles macht sie auch, um ihre Zirkusschule in Fällanden mit fünf angestellten Lehrerinnen finanzieren zu können. Dort unterrichtet sie Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren mit unterschiedlichen Ambitionen. «Manche Kinder wollen gleich in die Luft, statt erst die Grundlagen des Bodenturnens zu lernen.» Eine talentierte Schülerin von ihr hat die Aufnahmeprüfung in eine professionelle Zirkusschule in Quebec geschafft. Zu ihren Kunden zählen aber nicht nur junge

Menschen. «Bei mir war auch schon eine Gruppe älterer Männer, die ein paar Kunststücke lernen wollten.»

Staatliche Anerkennung

Janine Eggenberger hat vor sechs Jahren ihren heutigen Verlobten im Zirkus kennengelernt. Sie trat als Artistin auf, er sorgte als Lichttechniker für die passende Ausleuchtung. Beide haben gelernt, mit den Herausforderungen des Business umzugehen. Die Freizeit sei wegen kurzfristiger Engagements eigentlich unplanbar. Und

auch die Festtage seien jedes Jahr anders, sagt Eggenberger. «Dieses Jahr feiern wir das erste Mal zusammen Weihnachten.»

Eine schöne Geste ist für sie auch, dass der Circus Monti dieses Jahr als erster Zirkus überhaupt den Schweizer Preis für darstellende Künste vom Bund erhalten hat. Janine Eggenberger ist selber längere Zeit mit Fabien Ropraz in Monti's Variété aufgetreten. Die staatliche Anerkennung ist nicht selbstverständlich für sie: «Der Zirkus hat noch immer einen schweren Stand.»



Janine Eggenberger und Fabien Ropraz bei der Übergabe des bronzenen Preises und des Awards des Cirque du Soleil beim ersten Circus Festival «Golden Horse» in Sofia.

Foto: Thierry Bissat

LESERBRIEF

Aufwind für die Wohncontainer in Fällanden

Wir werden jedes Grundstück nochmal abgrasen, Ausgabe vom 8. Dezember

Dem Fälländer Gemeinderat danken wir zum Entscheid, jedes Grundstück in der Gemeinde nochmals detailliert zu überprüfen. Es ist ein guter Entscheid, sich nicht vom Kanton mit einer Wochenfrist erpressen zu lassen, sondern sich die Zeit zu nehmen, die eine solch genaue Analyse erfordert. Wir sind sehr zuversichtlich, dass der Gemeinderat damit auch andere, von der Bevölkerung breit akzeptierte, Standorte evaluieren wird.

Und wir freuen uns natürlich sehr, dass der Bevölkerung «jeder erdenkliche Standort erklärt wird, wieso dieser in Frage kommt oder nicht». Dies wird die Akzeptanz für den Standort der Wohncontainer für Asylsuchende definitiv erhöhen. Unbedingt zu berücksichtigen sind dabei auch die noch offenen baurechtlichen Bedingungen wie beispielsweise bisher

nicht geplante «Nebenräume» und «Umgebungsarbeiten». Damit kann der Gemeinderat auch gleich über Mehrkosten informieren, welche die bisher veranschlagten 1,55 Millionen Franken wohl übersteigen werden.

Der Gemeinderat von Bassersdorf plant eine kleinere Unterkunft für 50 Personen zu erstellen. Dafür wird er Infoveranstaltungen durchführen, im Juni 2024 findet eine Gemeindeversammlung und im September 2024 eine Urnenabstimmung statt.

Nicht alle Gemeinderäte teilen das Interesse des Fälländer Gremiums, wegen einer «Fristsetzung» des Kantons gleich die Rechte des Souveräns zu umgehen. Und auch das Verwaltungsgericht hat dies als falsch bewertet. Der Gang vor das Bundesgericht durch den Gemeinderat verfolgt das Ziel, zukünftig bei allen Vorgaben des Kantons ohne Volksentscheid Millionen ausgeben zu können. Das sei wichtig

für den ganzen Kanton, sagt Gemeindepräsident Tobias Diener. Damit macht der Gemeinderat uns zum Winkelried, auf unsere Kosten und gegen unsere Interessen. Für «dringende» Kantonsvorgaben wird es für uns Stimmbürger keine Abstimmung mehr geben.

Eine zügige Erstellung einer Flüchtlingsunterkunft ist jetzt in aller Interessen. Statt sich nun wegen dieser Kompetenzüberschreitung seit Frühling und noch weitere acht bis zwölf Monate vor Gericht zu streiten, kann der Gemeinderat analog dem Vorgehen von Bassersdorf mit Infoveranstaltungen und einer Gemeindeversammlung mit dem Entscheid zu Budget und Standort schnell das gewünschte Ziel erreichen. Und die Grundrechte von uns allen wären ebenfalls eingehalten. Wir denken, die Stimmbürger von Fällanden würden dies sehr begrüßen.

Ivo Cotti,

Standortgruppe Letzacher, Fällanden,

Polizei verhaftete geflüchtete Unfallfahrerin

Schwerzenbach Die Kantonspolizei hat am Montag eine 60-jährige Frau verhaftet, die Mitte Oktober in Schwerzenbach mit ihrem Auto eine Fussgängerin überrollt haben und danach geflüchtet sein soll, wie die Polizei und die Staatsanwaltschaft mitteilten.

Das Auto eines 49-jährigen Lenkers habe am 14. Oktober kurz vor 7 Uhr eine Fussgängerin erfasst, die die Bahnhofstrasse überqueren wollte, teilte die Polizei damals mit. Die 24-jährige Passantin sei auf die Gegenfahrbahn geschleudert worden und dort liegengeblieben. «Ein nachfolgendes Auto überholte das erste Unfallfahrzeug und überrollte die auf der Fahrbahn liegende Frau», schrieb die Polizei. «Ohne sich um die Verletzte zu kümmern, flüchtete die unbekannt Person mit ihrem Auto in Richtung Fällanden.» Die Fussgängerin erlitt schwere Verletzungen. Ermittlungen hätten nun zur 60-jährigen Unfallfahrerin geführt, heisst es in der Mitteilung vom Dienstag. Die Schweizerin habe angegeben, zum Unfallzeitpunkt ihr Auto gelenkt zu haben. red

Kantonsrat bewilligt Millionen für Kinder-Hospiz

Fällanden Am Montag hat der Kantonsrat mit 171 Stimmen sechs Millionen Franken für das Kinderhospiz Flamingo bewilligt. Das Geld wird aus dem gemeinnützigen Fonds entnommen, dem früheren Lotteriefonds. Das Quorum von 91 Stimmen für die Ausgabenbremse wurde damit problemlos erreicht. Gegnerinnen oder Gegner gab es keine.

Im Kinderhospiz in Fällanden sollen junge Patientinnen und Patienten bei Bedarf vorübergehend aufgenommen werden, damit die pflegenden Angehörigen entlastet werden. Zudem sollen Kinder und Jugendliche dort auch die Möglichkeit erhalten, ihre letzten Tage würdevoll und zusammen mit ihrer Familie zu verbringen.

Seit Anfang Dezember sind die Bauarbeiten für das dreistöckige Gebäude mit acht Pflegezimmern im Gang. Die Baukosten für das «Flamingo» belaufen sich auf rund 18 Millionen Franken. Sie werden in erster Linie über Spenden finanziert. red